DIE LINKE. Sachsen
2. Tagung des 15. Landesparteitages

C. Sachantrag an die 2. Tagung des 15. Landesparteitages

C.7. Strukturelle Zukunft der politischen Bildung im Landesverband

Einreicher*in: Max Wegener

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der Landesvorstand wird mit der Erstellung eines Maßnahmenpaketes gemäß dem zugrundeliegenden Konzept für die politische Bildung beauftragt.

Begründung:

In den folgenden Betrachtungen gehe ich von den folgenden Prämissen aus. Einerseits büßen wir an Präsenz in der Fläche ein, wo wir bisher noch vor Ort waren und so haben wir jetzt schon zahlreiche Gebiete, sowohl in den Kreisen als auch in urbanen Randgebieten, in denen keine Genoss*innen mehr leben. Dabei kämpfen wir gleichzeitig gegen mehrere Trends:

- Die „Landflucht“ vornehmlich jüngerer Bevölkerungsgruppen, die für Ausbildung oder Studium in die Mittelzentren und Großstädte ziehen.
- Unsere wahrgenommene Bedeutungslosigkeit beziehungsweise den nicht erkennbaren Mehrwert bei der Wahlentscheidung für DIE LINKE.
- die derzeitige demographische Struktur unserer Partei, die insbesondere viele ältere Genoss*innen sowie viele jüngere Mitglieder beinhaltet, jedoch schwach in den mittleren Altersgruppen aufgestellt ist.

Es ist jedoch nicht alles verloren! Wir verfügen über einen hohen Grad an individueller Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb unserer Mitgliedschaft: DGB und Einzelgewerkschaften, Vereine, Bewegungen und Initiativen, (migrantische) Selbstorganisationen und so weiter. Diese sind derzeit vorrangig aber kaum institutionalisiert, sondern funktionieren auf der interpersonellen Ebene. Eine solche Institutionalisierung kann aus meiner Sicht durch die gezielte Ansprache von vorhandenen sowie, wo sie nicht vorhanden sind, die gezielte Ausbildung von Multiplikator*innen vor Ort erfolgen. Ein mögliches Profil könnte die folgenden Punkte umfassen:

- sie stehen im Berufsleben oder haben dieses bereits hinter sich gebracht
- sie sind lokal/regional verankert, sind gut vernetzt und entsprechend in der Lage, Netzwerke aufzubauen und machen das im besten Fall noch eine gewisse Zeit

Wir fangen dabei nicht bei null an, denn wir haben solche Personen bereits im Portfolio:

- → z.B. Kandidat*innen für die vergangenen Kommunal- und Landtagswahlen
- Ausgeschiedene kommunale Mandatsträger*innen
- → Multiplikator*innen insbesondere aus dem ländlichen Raum sollten wieder im Rahmen eines Mentoring-Programms intensiv geschult werden
- auch uns nahestehende, parteilose Multiplikator*innen sollten von uns angesprochen und einbezogen werden

- Hieraus ergeben sich **inhaltliche Bedarfe** für die Bildungsarbeit:

  - Netzwerke aufbauen und pflegen

        - hier muss insbesondere eine Vernetzung zu Akteuren der bisher nicht mit uns assoziierten Zivilgesellschaft erfolgen: gezielte Vernetzung mit Kirchgemeinden auf Basis gemeinsamer Werte (z.B. Humanismus,...), Vernetzung mit Gewerkschaften, wo in der Fläche vorhanden, Vernetzung mit (aktuell) nicht-linken Akteur*innen
        - Vernetzung mit Landwirtschaftskooperativen, alternativen Strukturen auf dem Land, Mietshäusersyndikaten und Hausprojekten
        - regelmäßiger Austausch - auch auf Landesebene - mit Projekten in freier Trägerschaft (bspw. Treibhaus Döbeln, AJZ Leisnig, Dorf der Jugend Grimma,...): Hierfür brauchen wir eine Übersicht aus den Kreisen, welche Vereine vor Ort aktiv sind
        - Willkommensinitiativen, ehrenamtlichen Helfer*innenstrukturen im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten
            - in diesem Zusammenhang sollte auch eine verstärkte Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Geflüchteten erfolgen → z.B. durch die institutionelle Einbindung der LAG Migrationspolitik, die die Arbeit der LINKEN auf dem Gebiet der Migrations- und Integrationspolitik mit ihren Erfahrungen und Kenntnis der Problemlagen und Bedürfnisse dieser Gruppe unterstützt
    - Die Fähigkeit zur Beratung auf verschiedenen Gebieten: Vereinsberatung, Sozialberatung, (Rechtsberatung). Auch hier fangen wir nicht bei null an: Es gibt diese Angebote bereits durch einzelne Mitglieder. Um diese zu entlasten, sollte das Bestehende durch Fortbildungen und Schulungen erweitert werden, um unsere Genoss*innen vor Ort fit für die Beratung zu machen
        - Hier sollten ebenfalls neue vor Ort nachgefragte Beratungsfelder identifiziert werden
        - → Ziel soll Empowerment sein, damit Menschen befähigt werden, ihre Probleme selbst zu lösen, dies stellt einen möglichen Ansatz für eine nicht-paternalistische Kümmererpartei dar

Die folgenden Bedarfe sind ebenfalls wichtige Bausteine, müssen aber nicht durch die Partei abgedeckt werden, da es entsprechende Angebote bereits durch unsere Bildungsträger wie RLS, KFS beziehungsweise den Bundesverband gibt. Sie sind dennoch elementar für unsere Multiplikator*innen:

- Projektmanagement
    - Befähigung unserer Mitglieder und Strukturen zur Koordinierung von Projekten in Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen außerhalb der Partei
    - Befähigung zur autonomen Umsetzung von Kampagnen sowie eigenen Veranstaltungen
- Kommunikationstraining und Konfliktmanagement
    - dies gilt auch (und zunächst vornehmlich) für innerparteiliche Konflikte. Die neuen Multiplikator*innen sollen konstruktiv mit allen Teilen unserer Partei zusammenarbeiten können und von diesen akzeptiert werden
    - → Die Befähigung hierzu ist elementar, um auch mit uns bisher nicht nahestehenden Strukturen arbeiten zu können
- Zeitsouveränität
    - unsere Multiplikator*innen werden in der Regel selbst einer Erwerbsarbeit nachgehen, aus diesem Grund sollen ihnen Fähigkeiten vermittelt werden, um sie nicht zu überlasten
- Rhetorik-Seminare
- Öffentlichkeitsarbeit

Es kann selbstverständlich nicht erwartet werden, dass alle alles können müssen, aber sie sollten in der Lage sein, auf bestehende Netzwerke zurückzugreifen, um aufkommende Unterstützungsbedarfe zu bearbeiten. Hierfür ist das Wissen, wer was wo macht, elementar. Auch bietet sich hier die projektbezogene Teamarbeit an, die ebenfalls gelernt sein will.

Umsetzung:

- Es sollen zwei zentrale Bildungswochenenden (Sommerakademie, Herbstakademie des Jugendverbandes) im Jahr stattfinden. Diese sollen vom Landesvorstand bzw. dem Beauftragtenrat der LJ Sachsen organisiert werden und auf Basisorganisationsebene beworben werden
  - Die inhaltliche Ausrichtung der Bildungswochenenden erfolgt in Absprache mit dem Bereich politische Bildung des Bundesverbandes unserer Partei, dem KFS und der RLS Sachsen. Ein genereller Schwerpunkt sollten aber die o.g. Schlüsselqualifikationen darstellen.

- Die Wiederaufnahme des Mentoring-Programms. Dieses kann nur in Kooperation mit den Kreisen und Fraktionen auf verschiedenen Ebenen erfolgen und ist eine Daueraufgabe. Ziel soll die Befähigung von engagierten Genoss*innen und uns nahestehenden Multiplikator*innen vor Ort sein, neue und nachhaltige Strukturen aufzubauen und in die Gesellschaft vor Ort hinein wirken zu können.
  Als Grundlage sollen die „Ergebnisse Sondierungsgespräch Mentoringprogramm am 04.07.2018 dienen. Angesichts der „Stärke der Städte und der Schwäche der Landkreise“ sollen die LK bevorzugt Mentees vorschlagen dürfen.

- Die Institutionalisierung der Rückkopplung von kommunalen Mandatsträger*innen und der Landespartei.
  - hierin soll insbesondere eine Vernetzung und ein Austausch von kommunalen Mandatsträger*innen unserer Partei gefordert werden
  - diese Arbeit sollte durch eine Art Kontaktstelle, mindestens aber einen gemeinsamen Informationsverteiler zu kommunalpolitischen Initiativen und konzertierten Antragen unterstützt werden
  - durch die Bündelung zentraler Antrage soll unser kommunalpolitischer Handlungspielraum ausgeweitet werden, um wichtige landespolitische Forderungen auf die kommunale Ebene zu übersetzen und so in die Kreise und Kommunen zu tragen
- Verpflichtende Weiterbildungen für Mitarbeiter*innenstruktur der Abgeordneten
- möglichst verpflichtende Weiterbildungen für Ehrenamtliche Parteistrukturen (z.B. Schatzmeister*innen, Geschäftsführer*innen,...)

Zur inhaltlich-politischen Arbeit in den Kreisen soll ein Referent*innenpool aufgebaut werden, um es den Gliederungen unserer Partei zu ermöglichen, ohne großen Aufwand öffentliche inhaltliche Veranstaltungen durchzuführen. Diese sollen nach Möglichkeit für die Kreise kostenfrei sein. Die durch den Landesverband angebotenen Themen sollen durch eine Bedarfsabfrage seitens des LV an die Kreise ermittelt werden.
Auch für die Umsetzung braucht es neue Partner*innen: bestehende (externe) Räume sollen aufgesucht werden und neue (vorpolitische) Räume erschlossen werden.

Feste Bausteine könnten vom Landesverband unter Einbeziehung dazu inhaltlich arbeitender landesweiter Zusammenschlusse vorgeschrieben werden, bzw. sich aus den von der Fraktion gesetzten Schwerpunkten ergeben, z.B.:

- Aktuelle Debatten Antifaschismus
- Sozialpolitik Stadt/Land/Bund
- Klimawandel und Migration
- Strukturwandel

Ziel dieser Angebote soll sein, Sprechfähigkeit zu den Themen bei unseren aktiven Genoss*innen herzustellen.

Hierfür gilt es, einige notwendige **Grundlagen** zu schaffen:

<u>Recherchen:</u>

- Linke/Alternative Vereine in Sachsen
  - Arbeitsschwerpunkte
  - Ansprechpartner*innen
  - Unterstützungsbedarfe
    - → Ziel „einen Fuß in die Tür bekommen“, als Partner*in wahrgenommen werden
    - Erleichterung: Die Faschos von der AfD stellen systematisch Anfragen zu diesen Strukturen, lassen wir sie für uns arbeiten!

- Institutionen/Strukturen in Sachsen, für die wir eine Partnerin werden können/mit denen wir bestehende Partnerschaften festigen können

  - DGB und Einzelgewerkschaften sowie deren Ortsgruppen
  - Kirchen (vermehrt auf lokaler Ebene, Landeskirchen scheinen ein derzeit zu dickes Brett zu sein)
  - Partner*innen bei Grünen und SPD auf lokaler Ebene, hier wird die Regierungsbeteiligung in den nächsten 5 Jahren mit Sicherheit Unzufriedenheit hervorbringen
  - Umweltverbände
  - Sozialverbände
  - Migrant*innenorganisationen
  - Bildungsträger
  - Stiftungen
  - Kulturvereine

- potentielle Multiplikator*innen vor Ort
- alternative Wohnprojekte
- nicht-kommerzielle Räume

Das Ergebnis wäre zunächst ein Mapping relevanter Akteur*innen, das gemäß Datenschutz zu behandeln ist und am Ende hochgradig sensible Informationen enthalten wurde. Daher bietet sich alternativ auch eine Unterstützung mittels einer Recherchematrix an, die diese Informationen nur auf Kreisebene sammelt. Die konkrete Umsetzung soll rechtlich sicher ausgearbeitet werden.

Entscheidung des Parteitages

angenommen: abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____